

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Institut für Geographie und Geologie
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie



EXKURSIONSBERICHT

**Aktuelle Themen der (kritischen)
Stadtgeographie -
Europäische Städte im Wandel von
der industriellen zur kreativ-
digitalen Stadt**

Leitung: Dr. Sina Hardaker, Dr. Tatiana López



KÖLN



BRÜSSEL



LIVERPOOL

2023

AKTUELLE THEMEN DER (KRITISCHEN) STADT GEOGRAPHIE - EUROPÄISCHE STÄDTE IM WANDEL VON DER INDUSTRIELLEN ZUR KREATIV-DIGITALEN STADT



Im August 2023 besuchten 20 Studierende gemeinsam mit Dr. Sina Hardaker und Dr. Tatiana Lopéz (beide Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie) die Städte Köln, Brüssel und Liverpool.

Unter dem Leitthema „Aktuelle Themen der (kritischen) Stadtgeographie - Europäische Städte im Wandel von Industrie zur kreativ-digitalen Stadt“ beschäftigte sich die Gruppe u.a. mit Herausforderungen und Strategien für die Revitalisierung urbaner Industrie- und Hafengebiete sowie für die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Mobilitätskonzepte. Ein weiterer Themenschwerpunkt war die Rolle der Kolonial- und Migrationsgeschichte in den Industrialisierungs- und Stadtentwicklungspfaden der besuchten Städte.

MEDIENCLUSTER KÖLN:

EINFLUSS VON STANDORTFAKTOREN UND RÄUMLICHEN CHARAKTERISTIKA AUF INNOVATIONSPOTENTIAL UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

(FRANZISKA KOLL & ALBIONA ISMAILI)



Bild 1: Reflexion und Diskussion in der Straßenbahn auf dem Rückweg in die Innenstadt (Foto: Sina Hardaker)



Bild 2: Gruppenfoto vor der Außenkulisse der Serie „Alles was zählt“ in den MMC Studios in Köln Ossendorf (Foto: Tatiana López)

Der erste Tag der Exkursion begann in Köln und thematisierte die Stadt als Mediencluster. Die Gruppe machte sich direkt nach Anreise auf den Weg zu einem nahegelegenen kleinen Park in der Innenstadt. Um sich jedoch erst einmal besser kennenzulernen, wurde hier ein Kennenlernspiel durchgeführt. Dies brachte Dynamik in die Gruppe und sorgte von Beginn an für Spaß und Kommunikation untereinander. Bevor nun das Referat zum oben genannten Thema startete, wurden die Studierenden in Kleingruppen aufgeteilt, in denen sie über in das Thema einführende Fragen diskutieren durften. Fragen wie „Welche Akteure spielen in einem Mediencluster eine Rolle?“, „Wie viele Mitarbeiter*innen sind in Köln im Medienbereich beschäftigt?“, „Welche Mediencluster kennt ihr sonst noch (außerhalb Kölns)?“ oder „Wie hebt sich Köln von anderen Medienclustern ab?“ stimmten die Studierenden in das Thema ein. Die Referentinnen gaben dann einen Überblick über die verschiedenen ansässigen Medienbranchen, die Köln zu einem führenden Mediencluster machen. Hier sind vor allem die Ansiedlung mehrerer TV-Sender - darunter der WDR, Vox, RTL und N24 - sowie einer Reihe von Produktionsfirmen von bekannten Radio- und TV-Shows (z.B. die MMC Studios) zu nennen.

MEDIENCLUSTER KÖLN:

EINFLUSS VON STANDORTFAKTOREN UND RÄUMLICHEN CHARAKTERISTIKA AUF INNOVATIONSPOTENTIAL UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

(FRANZISKA KOLL & ALBIONA ISMAILI)

Aber auch in der Medienausbildung und Forschung kann Köln punkten. Hier findet man renommierte Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Bereich der Medienwissenschaften, Kommunikation, Medienproduktion und Medienrecht. Kölns Standortfaktoren spielen hierbei eine wichtige Rolle: Die geographische Lage sowie die gute Verkehrsanbindung ziehen ein breites Klientel an Touristen und Fachleuten an, was sich wiederum positiv auf den Arbeitsmarkt auswirkt. Durch die Kombination aus wirtschaftlicher Vielfalt, kreativer Szene, Bildungseinrichtungen und Offenheit gegenüber neuen Ideen und Technologien wird das Innovationspotenzial und die Wettbewerbsfähigkeit des Kölner Medienclusters gefördert. Gleichzeitig steht der Cluster jedoch auch vor einigen Herausforderungen. Insbesondere die Spezialisierung auf deutsche TV-Shows hat zu einem 'Lock-In'-Effekt geführt, der es dem Cluster erschwert, auch international mit anderen Medienclustern zu konkurrieren.

Am späten Nachmittag machte sich die Gruppe auf den Weg nach Köln-Ossendorf zu den MMC-Film & TV Studios und wurde von Tourguide Christian S. durch die verschiedenen Räumlichkeiten der Produktionsstätte geführt. Shows wie „The Masked Singer“, „Ninja Warrior“, „Deutschland sucht den Superstar“ uvm. werden hier gedreht. Auch durch die (un)echten Kulissen der TV-Serien „Alles was zählt“ und „Unter uns“ durften wir spazieren (Bilder 1-3).



Bild 3: Eingang zur Show-Arena zu „The Masked Singer“ (Foto: Franziska Koll)

SMART CITY & GRÜNE MOBILITÄT: NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG IN KÖLN

(ANNIKA DÄNZER, KLARA TAUBER, MILA STEIN, ANN-KRISTIN WEBER)



Bild 4: Vor dem Bürgerhaus Kalk (Foto: Sina Hardaker)

Der zweite Tag startete im Bürgerhaus Kalk im gleichnamigen Stadtteil. Dort trafen wir Christian Dörkes und Friederike Christian vom Amt für nachhaltige Mobilitätsentwicklung und diskutierten über das Thema Verkehrswende sowie über den Mobilitätsplan der Stadt Köln (Bild 4). Zunächst lauschten wir einem Referat zur allgemeinen Verkehrssituation in Köln, im Rahmen dessen auch bottom-up Initiativen, wie die Autofreie Siedlung Nippes oder Velonia e.V. vorgestellt wurden. Zudem erhielten wir einen Einblick in den Mobilitätsplan von Köln. Ergänzt wurde dies anschließend durch einen informativen Vortrag der beiden Vertreter*innen der Stadt mit anschließender Diskussion und Fragerunde (Bild 5).

Daraufhin ging es in den Stadtteil Nippes, wo wir zunächst ein Referat zum Thema Smart City Köln hörten (Bild 6). Als Beispielprojekt haben wir uns dort die Klimastraße angeschaut, in der unterschiedliche Projekte, wie u.a. ein Parkleitsystem, getestet wurden.



Bild 5: Vortrag und Diskussion mit Vertreter*innen des Amtes für nachhaltige Mobilitätsentwicklung der Stadt Köln (Foto: Tatiana López)



Bild 6: Input zum Thema „Klimastraße und Partizipation“ – u.a. auch von Studierenden der Universität zu Köln (Foto: Sina Hardaker)

SMART CITY & GRÜNE MOBILITÄT: NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG IN KÖLN

(ANNIKA DÄNZER, KLARA TAUBER, MILA STEIN,
ANN-KRISTIN WEBER)

SmartCity Cologne und das Thema Nachhaltigkeit wurden in der Straße augenscheinlich nicht wirklich in den Fokus gerückt und waren nur auf einem kleinen Schild an einer Hauswand ersichtlich. Begleitet wurden wir bei der Erkundung von drei Studierenden der Universität zu Köln, die im Rahmen eines Master-Projektseminars eine Studie zum Erfolg des in der Klimastraße installierten Parkleitsystems durchgeführt haben (Bild 7). Die Studie ergab, dass das Parkleitsystem nicht so effektiv funktioniert wie geplant. Die Anwohner*innen bewerteten das Projekt überwiegend negativ und äußerten Enttäuschung hinsichtlich der fehlenden Partizipationsmöglichkeiten bei der Entwicklung und Umsetzung des Projekts.

Am Nachmittag gab uns Hans-Georg Kleinmann vom Verein Nachbarn60 eine Führung durch die autofreie Siedlung „Stellwerk60“ im Stadtteil Nippes (Bilder 8+9). Dort ergaben sich wieder Möglichkeiten, genauer nachzufragen und die Eindrücke mit den recherchierten Fakten vor Ort abzugleichen. Anschließend fuhren wir in die Südstadt und hatten einen Termin mit Mitgliedern des Velonia e.V.. Dieser Verein hat zum Ziel, Menschen zum Fahrradfahren anzuregen. Der Verein besitzt eine kleine Werkstatt, in der Fahrräder repariert werden können. Dort wurde uns ein Einblick in die Ziele und Motivation des Vereins gegeben und ermöglichte uns bei gemütlichem Zusammensitzen einen entspannten Ausklang des zweiten Exkursionstages (Bild 10).

Bild 10: Besuch bei Velonia e.V. in der Kölner Südstadt (Foto: Tatiana López)



Bild 7: Digitales Parkleitsystem an der Neusser Straße in Köln Nippes (Foto: Tatiana López)



Bild 8: Besuch der autofreien Siedlung „Stellwerk60“ in Köln Nippes (Foto: Tatiana López)



Bild 9: Gemeinschaftsraum der autofreien Siedlung mit verschiedenen Transportmitteln zur gemeinschaftlichen Nutzung (Foto: Sina Hardaker)

KÖLN-MÜLHEIM UND KÖLN-EHRENFELD: VOM INDUSTRIESTANDORT UND GASTARBEITERQUARTIER ZUM KREATIVVIERTEL

(ALISIA SCHMITT, NICOLE MEWES, HANNAH SCHMITTDORSCH, EMILY KARL)



Bild 11: Vortrag und Diskussion geleitet durch Peter Bach und Mitat Özdemir (Foto: Alisia Schmitt)

Am dritten Exkursionstag fahren wir nach Köln-Mülheim, um uns dort das Kreativcluster der Schanzenstraße anzuschauen. Auf dem alten Güterbahnhofsgelände von Köln-Mülheim findet derzeit Kölns größte gewerbliche Quartiersentwicklung statt. Hier sollen Büros und Freizeitangebote miteinander in Einklang gebracht werden. Zur Steigerung der Attraktivität des Viertels werden diese in die vorhandene Infrastruktur eingebettet. Die Keupstraße wurde in der Vergangenheit aufgrund eines hohen Migrationsanteils (größtenteils türkischer Abstammung) und aufgrund von Kriminalität in der öffentlichen Diskussion und in den Medien oft zum 'Problemviertel' stilisiert. Gleichzeitig gibt es aber eine sehr aktive lokale migrantische Gemeinschaft, die sich für die Anerkennung des Beitrags der Gastarbeiter*innen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt und für die Bewahrung der besonderen Kultur des Viertel einsetzt.



Bild 12: Anschauungsmaterial von Mitat und Peter, die von Arbeiter*innenprotesten in ihrem Viertel berichteten (Foto: Sina Hardaker)

Um zunächst einen Überblick über die Struktur des Viertels zu bekommen, durften wir Teile der Schanzenstraße kartieren. Hierbei fiel eine starke Durchmischung von kreativen Branchen auf. Um einen tieferen Einblick in die Realität der dort lebenden Menschen zu bekommen, berichteten uns Mitat Özdemir und Peter Bach von der Bürgerinitiative „Keupstraße ist Überall“ über die Geschichte des Viertels. Sie erzählten von den Schwierigkeiten, die sich auf Vorurteile gegenüber den Bewohner*innen bis hin zur Verachtung der migrierten Bevölkerung bezogen. Es folgten Berichte über den NSU-Bombenanschlag 2004 sowie über die fortwährende Etablierung der sich ansiedelnden Unternehmen und der Verbesserung der Lebensbedingungen im Viertel Köln-Mülheim. Sie berichteten jedoch auch von Spannungen zwischen Anwohner*innen und Investor*innen, die bei der Entwicklung des Areals oft kommerzielle Interessen in den Vordergrund stellen (Bilder 11+12).

KÖLN-MÜLHEIM UND KÖLN-EHRENFELD: VOM INDUSTRIESTANDORT UND GASTARBEITERQUARTIER ZUM KREATIVVIERTEL

(ALISIA SCHMITT, NICOLE MEWES, HANNAH SCHMITTDORSCH, EMILY KARL)



Bilder 13+14: Straßenbild der Keupstraße gekennzeichnet durch türkische Imbisse, Cafés und Juweliere; I/D Cologne (Fotos: Alisia Schmitt)

So ist fraglich, wie sich beispielsweise der Bau des Bürogebäude-Komplexes I/D Cologne auf die Keupstraße auswirken wird, ob mehr Menschen - auch von außerhalb - kommen und somit die Straßen beleben, oder ob es zu einer zunehmenden Polarisierung kommen wird (Bilder 13+14). Wir diskutierten abschließend potentielle zukünftige Entwicklungen und waren uns einig, dass Migration als ein Motor für vielfältige Stadtentwicklung fungieren kann.

KÖLN-MÜLHEIM UND KÖLN-EHRENFELD: VOM INDUSTRIESTANDORT UND GASTARBEITERQUARTIER ZUM KREATIVVIERTEL

(ALISIA SCHMITT, NICOLE MEWES, HANNAH SCHMITTDORSCH, EMILY KARL)



Bilder 15-17: Straßenkunst am Bahnhof Köln-Ehrenfeld
(Fotos: Emily Karl und Sina Hardaker)



Bilder 18+19: Legale Straßenkunst auf extra ausgewiesenen Holzflächen; Blick auf die Körnerstraße
(Fotos: Hannah SchmittDorsch)

Die zweite Hälfte des Exkursionstages fand im Stadtteil Köln-Ehrenfeld statt. Wie bereits am Vormittag ging es auch hier inhaltlich um die Entwicklung von ehemaligen Industrie- und Arbeitervierteln hin zu Szenevierteln. Bereits wenige Meter nach der Bahnstation konnten wir den Heliosturm bewundern. Der ehemalige Test- und Werbeturm der Firma Helios AG ist heute das Wahrzeichen Ehrenfelds und repräsentiert die industrielle Vergangenheit des Gebiets. Außerdem bestaunten wir unmittelbar im Umkreis der Bahnstation Straßenkunst, die ebenfalls den Stadtbezirk und dessen Vergangenheit widerspiegelt. Einige Kunstwerke an den Wänden sind ebenfalls der industriellen Geschichte gewidmet, aber auch künstlerische Würdigungen der Edelweißpiraten sind zu finden, die als eine Widerstandsgruppe aus der Arbeiterschicht gegen das nationalsozialistische Regime im zweiten Weltkrieg kämpften (Bilder 15-17).

An einem ruhigen Ort präsentierten wir die Inhalte, mit denen wir uns im Voraus beschäftigt hatten. Im Rahmen des Themas „Köln-Ehrenfeld – Strategien und Herausforderungen für (sozial) nachhaltige Entwicklung von Gastarbeiter- zum Szeneviertel“ erhielt die Exkursionsgruppe Informationen zu den folgenden Inhalten: Geographische Verortung des Viertels, der Entstehungsgeschichte des Viertels, sowie Gentrifizierung und Gastrofizierung – Aufwertung eines Stadtgebiets, Kultur(-förderung) als Strategie: Feste, Straßenkunst (Bilder 18+19).



KOLONIALE KONTINUITÄTEN IN BRÜSSELS STADT GEOGRAPHIE

(DR. TATIANA LÓPEZ, DR. SINA HARDAKER)

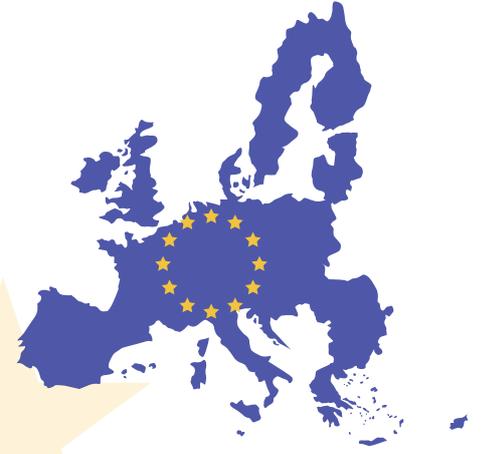


Bilder 20-22: „Porte de Namur! Porte de l’amour?“ - Bild des kongolesischen Künstlers Chéri Samba an Hausfassade in Ixelles-Matongé über das Leben im Viertel (Foto: Tatiana López); Stop der dekolonialen Stadttour am Denkmal für König Leopold II (Foto: Tatiana López); Stop der dekolonialen Stadttour an einem Haus aus der Zeit von König Leopold II (Foto: Sina Hardaker)

Nachdem wir mit dem Zug von Köln nach Brüssel gefahren waren, erkundeten wir an unserem ersten Tag im Rahmen einer feministisch-dekolonialen Stadttour, wie Belgiens koloniales Erbe und darauf aufbauende afrikanische Immigration bis heute Brüssels Stadtbild prägt. Geleitet wurde die Tour von zwei Mitgliedern des feministischen und anti-rassistischen Kollektivs Bamko, das sich u.a. für die Interessen der afrikanischen Diaspora in Belgien sowie für eine Stärkung von dekolonialen Ansätzen und Perspektiven in Bildung, Medien und Politik einsetzt. Im Rahmen der Stadttour erfuhren wir mehr über die verschiedenen Gebäude die mit Hilfe der Einnahmen aus der systematischen Plünderung der natürlichen Ressourcen der heutigen Demokratischen Republik Kongo unter Einsatz von Sklaverei und Zwangsarbeit zwischen 1888 und 1908 während der Herrschaft König Leopolds des II. errichtet wurden. Weiterhin besuchten wir das Viertel Ixelles-Matongé, welches heute Zentrum der kongolesischen und afrikanischen Diaspora in Brüssel ist (Bilder 20-22).

BRÜSSEL ALS STEUERUNGSPUNKT EUROPÄISCHER REGIONALENTWICKLUNG

(DR. TATIANA LÓPEZ, DR. SINA HARDAKER)



An unserem zweiten Tag in Brüssel besuchten wir das EU-Parlament. Neben einer Führung durch den Plenarsaal hatten wir unter anderem Gelegenheit, in einem Vortrag mehr über die Bedeutung europäischer Strukturförderungs-Politik für die Revitalisierung alter Industrieregionen zu erfahren (Bilder 23-25). In Köln-Mülheim wurde mit Hilfe von Finanzmitteln aus der EU-Förderlinie „Horizont 2020“ beispielsweise das Projekt „Grow Smarter“ finanziert, welches zum Ziel hatte, nachhaltige Lösungen für die Bereiche Energiemanagement, Transport und Mobilität in europäischen Großstädten zu entwickeln.



Bilder 23-25: Besuch des Europaparlaments in Brüssel (Fotos: Tatiana López und Sina Hardaker)

In Liverpool waren EU-Strukturförderprogramme traditionell eine wichtige Finanzierung von Revitalisierungsmaßnahmen. So flossen zwischen 1994 und 2020 über 1,7 Milliarden Pfund aus EU-Töpfen in die Transport-, Wohn- und Tourismusinfrastruktur der Region Liverpool. Mit dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union stehen viele alte britische Industrieregionen wie Liverpool nun vor der großen Herausforderung, alternative Finanzierungsstrategien für weitere Revitalisierungs- und Regionalentwicklungsmaßnahmen entwickeln zu müssen.

BRÜSSEL ALS STEUERUNGSPUNKT EUROPÄISCHER REGIONALENTWICKLUNG

(DR. TATIANA LÓPEZ, DR. SINA HARDAKER)



DE

WEG IST EIN ORT

Wegwerfen heißt vergessen. Aber „weg“ ist immer irgendwo, und oft leben dort Menschen.

Die Reise, auf die Abfall sich begibt, ist politisch. Von der Stadt aufs Land, vom kapitalistischen Westen in den kommunistischen Osten – die vergleichsweise wohlhabenden Europäerinnen und Europäer haben ihre Abfälle seit Langem exportiert, und die Armen mussten damit zurechtkommen.

Seit Anfang der 2000er-Jahre gab es verschärfte europäische Rechtsvorschriften – Abfälle wurden daraufhin nach Afrika und Asien verschifft, wo die Regulierungen oft weniger streng waren. Dies verschärfte die historische Ungleichheit des Kolonialismus.

Es handelt sich jedoch nicht um eine einseitige Beziehung. Wo Europa nur Müll sieht, erkennen andere einen Wert und die Chance, alternative Wirtschafts- und Sozialsysteme aufzubauen, die eine Herausforderung für die Wegwerfkultur darstellen.

Bilder 26+27: Wechselausstellung zum Thema „Ausgedient - Die Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft“ (Fotos: Sina Hardaker)

Am Nachmittag besuchten wir das Haus der Europäischen Geschichte. Dort konnten wir u.a. eine Wechselausstellung zum Thema „Ausgedient- Die Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft“ ansehen (Bilder 26+27).

STRUKTURWANDEL UND STADTENTWICKLUNG IN LIVERPOOL - TREIBER UND HERAUSFORDERUNGEN

(JUSTIN LERMANN, NILS WAIGAND)



Nachdem wir mit dem Zug von Brüssel via London nach Liverpool angereist waren, startete der erste offizielle Tag am Queen Victoria Monument. Von dort aus erkundeten wir die Innenstadt und u.a. den St. John's Garden wie auch die St. Lukas Church („Bombed Out Church“), ein Mahnmal des zweiten Weltkrieges, dessen Außenwände, wie durch ein Wunder, der Bombardierung 1941 standhalten konnten und heute auf vielfältige Weise für kulturelle Events genutzt wird (Bild 28).

Bild 28: Besuch der St. Lukes Kirche („Bombed Out Church“)
(Foto: Sina Hardaker)



Wenige hundert Meter entfernt begutachteten wir das Chinatown Gate in der Nelson Street, das Eingangstor zu vielen kleinen chinesischen Läden und erfuhren mehr über den ältesten Chinatown in ganz UK (Bild 29).

Bild 29: Exkursionsgruppe vor dem Chinatown Gate in der Nelson Street
(Foto: Sina Hardaker)

STRUKTURWANDEL UND STADTENTWICKLUNG IN LIVERPOOL - TREIBER UND HERAUSFORDERUNGEN

(JUSTIN LERMANN, NILS WAIGAND)



Passend zu der großen Hafenhistorie Liverpools, besuchten wir die Ropewalks; gerade, parallel angelegte Straßen, die die Herstellung von damals dringend benötigten Seilen vereinfachten. Diese erste Erkundung endete zunächst im Liverpool ONE. Das 170.000 Quadratmeter große Einkaufszentrum mitten im Herzen Liverpools ist das womöglich offensichtlichste Beispiel für die Revitalisierung der Stadt. Liverpool ONE entstand auf alten Industriebrachen und sogar der archäologischen Ausgrabungsstätte des Old Docks, dem ers-

ten zivil genutzten Wet Dock der Welt. Der Regenerationsprozess der Stadt wurde durch Liverpool ONE enorm weitergeführt, allerdings auf Kosten der gänzlichen Privatisierung des Raums mitten im Stadtzentrum (Bilder 30+31).



Bilder 30+31: Blick auf das Einkaufszentrum Liverpool ONE; Street Art in der Liverpooler Innenstadt (Fotos: Tatiana López)

STRUKTURWANDEL UND STADTENTWICKLUNG IN LIVERPOOL - TREIBER UND HERAUSFORDERUNGEN

(JUSTIN LERMANN, NILS WAIGAND)



Nach der Mittagspause nahmen wir an einer Führung durch das Museum of Liverpool teil. Unser Guide Chris ist ein waschechter Liverpooldian und konnte uns eine Menge rund um die Stadt und ihre lange Entwicklungsgeschichte erzählen. Unter anderem berichtete er uns aus seiner Kindheit, wie er die Umgestaltung und Revitalisierung der Waterfront miterlebt und wahrgenommen hat. Für ihn ist der touristische Einfluss sehr positiv und er freut sich darüber, dass Liverpool nun so beliebt bei Menschen aus aller Welt ist. Anhand einer Miniaturdarstellung verdeutlichte er uns, wie wichtig die Docks damals für die Stadt waren, aber auch welchen Wandel sie in den letzten Jahrzehnten durchlebten (Bilder 32-35).



Bilder 32-35: Besuch im Museum of Liverpool (Fotos: Tatiana López und Sina Hardaker); Liverpools Waterfront fotografiert aus dem Museum of Liverpool (Foto: Tatiana López)

Bild 36: Input zur Gestaltung der Waterfront vor der Kulisse des Albert und des Queens Docks (Foto: Sina Hardaker)

Danach hatten wir als Gruppe die Möglichkeit, durch das Albert Dock zu laufen, um uns das Gehörte selbst genauer anzusehen und Beobachtungen anzustellen. Insbesondere das große gastronomische Angebot überraschte uns.

Zum Ende hin haben wir in der Gruppe noch einmal den Tag reflektiert und uns über die spannenden Informationen, die wir durch Chris erhalten haben, ausgetauscht (Bild 36). Damit war der offizielle Teil des Tages beendet und wir konnten alle noch den Abend in Liverpool nutzen und genießen!

LIVERPOOLS INFRASTRUKTUR IM WANDEL: EIN BLICK IN DEN QUEENSWAY TUNNEL

(HANNA KREBS & LILLY ZIEGLER)



Am Morgen besuchten wir zunächst die den Queensway Tunnel, der bereits im Jahr 1934 eröffnet wurde und konnten im Rahmen der Mersey Tunnel Tour einen einzigartigen Blick hinter die Kulissen des berühmten Tunnels werfen (Bilder 37-40).



Bilder 37-40: Besuch des Queensway Tunnels in Liverpool (Fotos: Sina Hardaker)



Bilder 41-44: Fußexkursion durch das Baltic Triangle, vorbei an Street Art (u.a. Jürgen Klopp, Trainer des FC Liverpool, Skateanlage sowie Northern Lights) (Fotos: Sina Hardaker)

LIVERPOOLS 'BAL TIC TRIANGLE': VON DER „ABANDONED AREA“ ZUR KREATIVEN STADT

(HANNA KREBS & LILLY ZIEGLER)

Am Nachmittag machten wir uns gemeinsam auf den Weg ins Baltic Triangle. Dies ist ein Viertel im südlichen Stadtzentrum von Liverpool. Schon zu Beginn des Viertels sah man viel Streetart und kleine Cafés, aber auch einige heruntergekommene Gebäude. Im Zentrum des Baltic Triangle lauschten wir zunächst einem einführenden Vortrag (Bilder 41-44). Dieser beinhaltete zunächst allgemeine Informationen zur Lage und befasste sich anschließend mit zwei konkreten Forschungsfragen: „*Unter welchen Bedingungen kann eine Community of Interest/Community Interest Company funktionieren? Was ist die Vision von Baltic Creative?*“. Der Co-Working Space Baltic Creative wird von einer Interessensgemeinschaft betrieben. Diese hat festgelegt, dass alle Gewinne nur in die Immobilien, die Mieter*innen und den kreativen und digitalen Sektor investiert werden dürfen. Diese Reinvestitionsmöglichkeiten sind ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal des Baltic Creative, das Sicherheit und Chancen für neue Start-Ups bietet. Die Frage „*Inwiefern erfüllt das Baltic Triangle die Merkmale einer Kreativen Stadt?*“ diskutierten wir kritisch: Einerseits werden Start-Ups ein kreatives



Bilder 45+46: Baltic Creative im Baltic Triangle; Ehemalige Brauerei im Baltic Triangle (Fotos: Tatiana López)

Arbeitsumfeld, welches eine ausgewogene Work-Life-Balance fokussiert, unterstützt. Andererseits fehlt klar eine gute Einzelhandels- und Versorgungsstruktur und das Viertel wirkte zum Zeitpunkt unseres Besuchs eher verlassen. Anschließend lauschten wir einem Vortrag von Lynn Haime, welche CEO des Baltic Creative ist. Sie gab uns einen Einblick in die Geschichte des Baltic Creative und dessen Entwicklung. Zum Schluss zeigte sie uns Büroräume des Baltic Creative sowie einige Gebäude des Baltic Triangle, wie den Street Food Market und das Northern Lights, das Künstler*innen und Start-Ups einen günstigen Raum in kreativer Umgebung zur Verfügung stellt (Bilder 45+46).

STADTPLANERISCHE ASPEKTE IN LIVERPOOLS ENTWICKLUNG: VON FUSSBALLSTADIEN HIN ZU SOZIALEM WOHNUNGSBAU

(STEFANIE BAUER, THERESA ELBERT, CHRISTOPH DORSCH & GIULIANO ACHITO)

Der vorletzte Exkursionstag begann mit einer Führung durch die Old Docks in Liverpool. Diese Tour wurde von zwei Expert*innen des Maritime Museum geführt. Wir haben dabei herausgefunden, dass sich unter dem heutigen Hafengelände und dem Einkaufszentrum „Liverpool ONE“ die historischen Docks befinden. Gebaut wurde die Anlage 1715, um Schiffe ohne den Einfluss von Ebbe und Flut be- und entladen zu können. Die alten Docks hatten dabei eine Kapazität für rund 100 Schiffe. Um das Dock zu bauen, wurde das Einzugsgebiet der Flut schrittweise zurückgebaut. Die Stadt Liverpool wurde anschließend um das Dock erweitert.



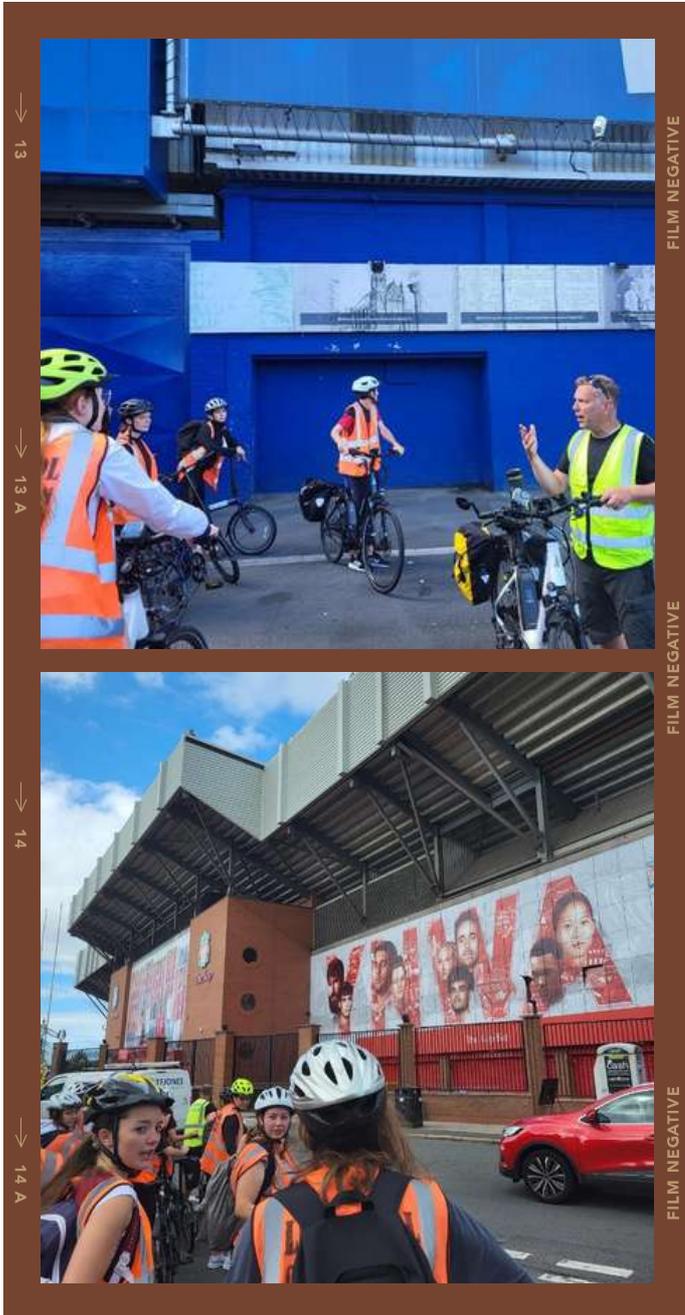
Bilder 47-49: Unterirdisches „Old Dock“ in Liverpool; Referat zum Thema „Social Housing und Soziale Segregation“; Anglican Cathedral in Liverpool (Fotos: Tatiana López)

Nach der Tour lauschten wir einem Referat zum Thema „Social Housing und soziale Segregation in Liverpool“. Die beiden Referentinnen erklärten, dass es in Liverpool sehr viele Sozialwohnungen gibt. Diese verteilen sich auf viele unterschiedliche Stadtteile, um Ausgrenzung und Polarisierung zu vermeiden. Auffällig ist die Einteilung Liverpools in drei Zonen. Die zentrale bzw. innere Stadtzone wird dabei als Wohnsitz präferiert, während in der mittleren und äußeren Stadt eine Bevölkerungsabnahme zu verzeichnen ist (Bilder 47-49).

STADTPLANERISCHE ASPEKTE IN LIVERPOOLS ENTWICKLUNG: VON FUSSBALLSTADIEN HIN ZU SOZIALEM WOHNUNGSBAU



(STEFANIE BAUER, THERESA ELBERT, CHRISTOPH DORSCH & GIULIANO ACHITO)



Bilder 50+51: Exkursionsgruppe am Goodison Park Stadion des FC Everton; Anfield Stadion des FC Liverpool (Fotos: Tatiana López)

Nach einer kurzen Mittagspause begann der zweite Teil des Tagesprogramms: eine Fahrradtour durch Liverpool zu Aussichtspunkten, Wahrzeichen, außerhalb des Stadtzentrums liegende Stadtviertel sowie den Fußballstadien des Liverpool und Everton FC. Nach einer kurzen Unterweisung unseres Guides Phil und einer kleinen Testfahrt auf den E-Bikes startete unsere Tour im Baltic Triangle. Durch das ehemalige Industrieviertel auf nördlicher Route erreichten wir die ersten beeindruckenden Aussichtspunkte und Wahrzeichen der Stadt. Unser erster Halt war die „Anglican Cathedral“, ein architektonisches Meisterwerk, das nicht nur für seine religiöse Bedeutung, sondern auch für seine imposante Erscheinung bekannt ist. Während wir auf unseren Fahrrädern weiter durch die Straßen von Liverpool fuhren, erzählte uns Phil interessante Anekdoten über die reiche Geschichte der Stadt. Wir passierten bunte Straßenkunstwerke, die die Wände im Baltic Triangle zieren, und erfuhren mehr über die Transformation dieses ehemaligen Industriegebiets zu einem kreativen Zentrum.

Unsere Route führte uns dann zu den Fußballstadien, für die Liverpool weltweit bekannt ist. Wir machten Halt am „Anfield Stadium“, der Heimat des FC Liverpool. Phil erzählte uns enthusiastisch über die leidenschaftliche Fußballkultur der Stadt und die historischen Erfolge des Vereins. Hier knüpfte der erste Teil des Referats zur Fußballgeschichte und den stadtplanerischen Einflüssen der Stadien an und Schlüsselkonzepte wie Neoliberalismus und Revitalisierungsansätze mit Blick auf Liverpool als postindustrielle Stadt wurden diskutiert. Von dort aus setzten wir unsere Fahrradtour fort und erreichten das „Goodison Park Stadium“, das Stadion des FC Everton. Phil teilte mit uns interessante Fakten über die legendären Rivalitäten zwischen den beiden Vereinen und wie sehr Fußball das Leben der meisten Menschen in Liverpool prägt (Bilder 50+51).

STADTPLANERISCHE ASPEKTE IN LIVERPOOLS ENTWICKLUNG: VON FUSSBALLSTADIEN HIN ZU SOZIALEM WOHNUNGSBAU

(STEFANIE BAUER, THERESA ELBERT, CHRISTOPH DORSCH & GIULIANO ACHITO)

Unsere Tour führte uns schließlich zur beeindruckenden Waterfront von Liverpool, wo moderne Architektur auf das Erbe der Hafenstadt trifft. Der Neubau entlang des Flusses Mersey spiegelt das Streben der Stadt nach einer harmonischen Verbindung von Alt und Neu wider. Wir genossen den Ausblick auf das „Royal Liver Building“, dem Wahrzeichen von Liverpool, das die Skyline der Stadt seit seiner Blütezeit prägt. Wir machten auch beim Neubau des Stadions direkt an der Waterfront Halt und bewunderten den modernen Stahlbau, umgeben von alten Industriegebäuden.

Unsere nächste Etappe führte uns zum „Princess Park“, einem grünen Rückzugsort mitten in der Stadt. Hier konnten wir die Natur genießen, uns vom Radfahren erholen und den zweiten Teil des Referates anhören (Bild 52). Schwerpunkte waren der Stadionneubau und die stadtplanerischen Implikationen auf die Waterfront. Im Laufe der Radtour bekamen wir die Möglichkeit, die vorgestellten Projekte von sozialem Wohnungsbau in der Realität anzuschauen. Viele dieser Sozialwohnungen befinden sich um die beiden Fußballstadien in Anfield und Everton. Als Abschluss besuchten wir die Welsh Streets. Diese Straßen liegen in einer ökonomisch armen Wohngegend, die um den Geburtsort des Beatles-Stars Ringo Starr angesiedelt ist. Die Wohnsituationen in den Welsh Streets basieren auf dem Projekt „2up2down“. Das bedeutet, dass jedes Haus zwei Zimmer im Erdgeschoss und zwei Zimmer im Obergeschoss hat.



Bild 52: Exkursionsgruppe in Fahrradmontur (Foto: Tatiana López)

ABSCHLUSSTAG: ZUSAMMENSCHAU UND REFLEXION MIT BESUCHEN DER UNIVERSITÄT LIVERPOOL UND DES FORMBY BEACH

(DR. TATIANA LÓPEZ, DR. SINA HARDAKER)



Am letzten Tag besuchten wir morgens das Institut für Geographie und Stadtplanung an der Universität Liverpool. Hier gab uns Professor Alex Lord einen anschaulichen Überblick über zentrale Trends und Projekte in der Stadtentwicklung Liverpools (Bilder 53+54).



Bilder 53+54: Vortrag von Prof. Alex Lord, Department of Geography and Planning, Universität Liverpool (Fotos: Tatiana López)

ABSCHLUSSTAG: ZUSAMMENSCHAU UND REFLEXION MIT BESUCHEN DER UNIVERSITÄT LIVERPOOL UND DES FORMBY BEACH

(DR. TATIANA LÓPEZ, DR. SINA HARDAKER)



Bild 55: Exkursionsgruppe am Formby Beach (Foto: Tatiana López)

Die Exkursion endete mit einer gemeinsamen Abschlussreflexion am Strand „Formby-Beach“ im Westen Liverpools (Bild 55). In kreativen Kunstwerken hielten wir im Sand zentrale Erkenntnisse aus der Exkursion fest. So nehmen wir von der Exkursion beispielsweise mit, dass programmatische Konzepte der Stadtentwicklung wie „Smart City“ oder „Kreativviertel“ nicht einheitlich definiert sind und in verschiedenen Städten unterschiedlich umgesetzt werden. Zudem sind sie oft Teil von 'Place-Branding'-Kampagnen, mit denen lokale Regierungen sich im internationalen Wettbewerb um Investor*innen, Fachkräften, Fördermittel und Tourist*innen durchsetzen wollen. Darum lohnt es sich, genauer hinzuschauen und die Umsetzung dieser Konzepte vor Ort kritisch „unter die Lupe“ zu nehmen - denn nicht selten ist die Umsetzung konfliktbehaftet und steht vor der Herausforderung, die Interessen verschiedener Akteursgruppen (Lokalpolitik, Stadtverwaltung, Anwohner*innen, Investor*innen) vereinen zu müssen. Zuletzt blieb uns im Gedächtnis, dass insbesondere die Revitalisierung alter Industrieregionen und -viertel kein linearer Prozess ist, sondern von Auf- und Abschwüngen geprägt ist. Besonders positiv bleiben uns die zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen in Erinnerung, die sich für eine nachhaltige, lebenswerte Stadtinfrastruktur und -gemeinschaft einsetzen und somit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung urbaner Zukunft leisten. Ihnen und allen anderen Akteur*innen, die uns ihre Zeit geschenkt und ihr Wissen wie auch ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben, danken wir ganz herzlich!



IMPRESSUM

Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Institut für Geographie und Geologie
Am Hubland
97072 Würzburg

Datum: 05.10.2023

AUTOR*INNEN:

Teilnehmende Studierende:

Justin Lermann	Hanna Krebs	Georg Markert
Emily Karl	Albiona Ismaili	Ann-Christin Krüger
Giuliano Achito	Lilly Ziegler	Mila Stein
Franziska Koll	Christoph Dorsch	Annika Dänzer
Ann-Kristin Weber	Theresa Elbert	Klara Tauber
Nicole Mewes	Hannah Schmitttdorsch	Nils Waigand
Alisia Schmitt	Stefanie Bauer	Barbara Böhm

Exkursionsleitung: Dr. Sina Hardaker (sina.hardaker@uni-wuerzburg.de)

Dr. Tatiana López Ayala (tatiana.lopez-ayala@uni-wuerzburg.de)

Gestaltung: Pinar Akbaba, B.Sc.